

# Laibacher Zeitung.



Nr. 80.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 7. April

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1mal 6 fr., 2mal 8 fr., 3mal 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesmal 30 fr.

1871.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliezung vom 29. März d. J. dem Hofrath und ersten Septemvir der croatisch-slavonischen Septemviraltafel a. D. Ludwig Joseph Ritter v. Cimiotti und dem kaiserlichen Rathe Ferdinand Karl Edlen v. Manuzzi die Truchsesswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliezung vom 28. März d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes ausgezeichneten Director der Cobener Bergakademie, Peter Ritter v. Tunner, zum wirklichen Ministerialrath allergnädigst zu ernennen geruht.

Schaeffle m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliezung vom 25. März d. J. den provisorischen Oberbereiter Matthäus Niedermayer zum wirklichen k. k. Oberbereiter allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Oberingenieur Karl Rubin zum Baurathe, dann die Ingenieure Anton Brandner und Ladislaus Fruchtl zu Oberingenieuren für den Staatsbandienst in Böhmen ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 6. April.

Aus Prag, 5. April, wird telegraphisch gemeldet: Der Justizminister Dr. Habietinel versicherte den ihm vorgestellten Spitzen der politischen und Justizbehörden, die Absicht der Regierung sei, die Autorität der Gesetze nach allen Seiten auf das Entschiedenste zu wahren. Die Hoffnung auf einen endlichen Ausgleich der Völker auf geschlichem Boden dürste nicht aufgegeben, aber den bestehenden Gesetzen nichts vergeben werden. Politische Auseinandersetzungen mit den Prager Parteiführern werden, wie die Umgebung des Justizministers versichert, nicht eingeleitet.

Wie die beiden betreffenden Herren berichten, sind Pfarrer Voraberger und Cooperator Stöckle (nicht Scheibelberger) in Linz durch den oberösterreichischen Landes Schulrath und nicht durch die Statthalterei ihrer Katechetenstellen enthoben worden.

## Seniellen.

### Richardson über den Schlaf.

Dr. Richardson, der namhafteste unter den heutigen englischen Physiologen, der in neuerer Zeit durch seine Versuche über künstliche Herbeiführung von Bewusstlosigkeit die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, veröffentlicht im neuesten Bande der „Pop. Science Review“ seine Ansichten über das Wesen des Schlafes. Vollständiger Schlaf, wie ihn gewöhnlich nur die zarte Kindheit genießt, bildet die höchste Annäherung zum Tode und zugleich (seltsam genug!) den Beweis des kräftigsten Lebens. Alle Sinne haben beim gesunden Schlaf ihre Einrichtungen eingestellt, gleichwohl genügt eine stärkere Schallerregung oder irgendeine leise Schmerzempfindung, um sie wieder in Thätigkeit zurückzuführen. Während des Schlafes schreitet die Verdauung fort, der Körper erholt sich von der geleisteten Arbeit, ja er wähet noch bei jugendlichen Schlafern. Das Athmen indessen erfolgt langsamer, insofern auf sieben Athemzüge im wachen Zustande nur sechs in gleichen Zeiträumen bei dem Schlaf er erfolgen. Die Thätigkeit des Herzens vermindert sich gleichfalls, die Muskeln der willkürlichen Bewegungen, aller Anstrengung ledig und bei stärkerer Erschlaffung der Strecker (extensores) als der Beuger (flexores), werden ausgebeffert und erfrischen ihre Erregbarkeit. Gleichwohl ist der Schlaf weit verschieden vom Tode. Das Herz, ein Muskel, schläft nicht, sondern arbeitet fort, die Eingeweide, welche die Nahrung verdauen, bleiben durch ihre Muskeln in Thä-

Antlänglich der Erklärung Döllingers erließ der Münchener Erzbischof einen Hirtenbrief, der ausführt, die Frage sei nicht eine erst zu entscheidende, sondern eine durch das Concil bereits entschiedene. Historische Forschung dürfe nicht über die Kirche gestellt werden; er weist die Behauptung von der Unvereinbarkeit der Concilbeschlüsse mit den Verfassungen der europäischen Staaten zurück. Durch Döllinger's Erklärung, welche ihn, falls er daran festhalte, von der katholischen Kirche absondere, sei die längst gehegte Vermuthung zur höchsten Wahrscheinlichkeit gesteigert, daß der Verfasser das geistige Haupt der ganzen gegen das Concil gerichteten Bewegung sei.

In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstags wurde die Reichsverfassungsvorlage nach Ablehnung aller Amendements unverändert angenommen. Die Grundrechtsanträge Reichensperger's blieben in der Minorität von 59 gegen 223 Stimmen; ein von Brochhaus und Anderen unterstützter Antrag Sonnemann's (Redacteur der Frankfurter-Zeitung) auf Verbesserung der Preßstände wurde aus Opportunitätsgründen abgelehnt.

Der deutsche Reichstag nahm einstimmig den Antrag Frankenberg's an, den auswärtigen Stammesgenossen den Dank für die bewiesene Theilnahme auszusprechen. Im Laufe der Debatten äußerte Miquel bezüglich der Deutschösterreicher: „Wir wollen uns nicht in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs einmischen, aber die Haltung der Deutschösterreicher im Kriege hat uns die Neutralität Oesterreichs miterhalten. Wir begleiten die Bestrebungen der Deutschösterreicher, wenigstens auf dem Boden der alten Reichsländer die deutschen Stammeseigenheiten, deutsche Sitten und Cultur aufrechtzuerhalten, mit unserer vollsten Zustimmung.“

Die Zeitungsnachrichten über den Abschluß eines Vertrages wegen Verbindung Luxemburgs mit dem deutschen Reiche haben nicht den geringsten tatsächlichen Anhaltspunkt.

In einem großen Kriegsrathe, den Kaiser Wilhelm in Berlin wegen der Pariser Ereignisse abgehalten, ist neuerdings beschlossen worden, den Gang der Ereignisse unter möglicher Begünstigung der Versailler Regierung abzuwarten, die man selbst wegen der fälligen Contributionssumme nicht skandaliren will; dagegen sofort eventuell mit einer Wiederbesetzung von Paris einzugreifen, sobald die deutschen Truppen beleidigt werden. Als Schlufstermin für diese abwartende Haltung bezeichnet vorläufig eine Note Bismarck's an Favre den 13. April.

Das sicherste Zeichen für die Zerrüttung der Zustände in Paris und die Wirkung der letzten Niederlagen ist der Umstand, daß die Commune bereits am 3. sich mit den Maires und den Deputirten von Paris

zu einem Versöhnungs- und Friedens-Comité vereinigte.

Die Dinge in Rumänien dürften, Dank der zugleich besonnenen und festen Haltung der sämtlichen beteiligten Mächte, welche vor allen Dingen die strenge Handhabung der Verträge sich zur Richtschnur nehmen, mehr als einen Sturm im Glase Wasser nicht anzufachen im Stande sein, zumal Fürst Karl selbst die Muthlosigkeit abgeschüttelt zu haben scheint, die ihm anfangs den Gedanken eingab, nicht länger mit seiner Person für die Aufrechthaltung seiner Herrschaft einzustehen. Für gewisse, jetzt jedoch noch außer jeder Berechnung liegende Eventualitäten ist übrigens die Pforte ermächtigt und bereit, in die Action zu treten, und es besteht in diesem Augenblick kein Zweifel mehr, daß keine einzige der Garantemächte dabei zu concurriren gedenkt, selbst nicht durch unterstützende Demonstrationen.

## Die österreichische Neutralität im deutsch-französischen Kriege.

Die „Wr. Abdpst.“ schreibt: In der Sitzung des britischen Hauses der Gemeinen vom 1. d. M. hat — aus Anlaß eines Antrages Cochrane's — der königl. englische Premierminister, M. Gladstone, über angebliche Tendenzen der k. und k. österreichisch-ungarischen Regierung nach Ausbruch des letzten deutsch-französischen Krieges und die behauptete Einflusnahme des englischen Cabinets auf diesseitige Entschliezungen, im Verlaufe seiner Rede Andeutungen fallen lassen, welche zu dem Mißverständnisse Anlaß geben könnten, als habe es der Mahnung Englands bedurft, um Oesterreich-Ungarn zur Einhaltung der Neutralität zu bestimmen, die aus eigenster Willensbestimmung des Kaisers und seiner Regierung erfolgte.

Mr. Gladstone äußerte: „Mit vollem Rechte erwähnte Vorredner der Warnung, die Lord Granville an Oesterreich wegen dessen verdächtigter Neutralität richtete. Was aber war die Veranlassung zu dieser Warnung? Es war folgende: Wir wußten, daß in Oesterreich eine gewisse Tendenz vorherrschte, wohl nicht allein zu handeln, aber, wofern die Verhältnisse sich günstig gestalten sollten, sich der französischen Seite zuzuneigen. Wir wußten außerdem, daß die erste entschiedene Andeutung einer Absicht, diese Neigung zu verwirklichen, Rußland als Bundesgenossen Deutschlands ins Feld bringen würde. War dies nicht etwa eine furchtbare Aussicht für Europa? Und war es nicht Pflicht Lord Granville's, der österreichischen Regierung, so viel als er in freundlicher Weise vermochte, die möglichen Folgen eines Schrittes ihrerseits vor Augen zu führen, durch den der bisher zwischen zwei Mächten geführte Krieg zu einem allgemein

tigkeit, die Drüsen scheiden Flüssigkeiten aus. Mit allen diesen Organen stehen wiederum Nerven in Verbindung und auch diese Nerven schlafen nicht. Der Schlaf erstreckt sich vielmehr nur auf das System der Nerven für willkürliche Bewegungen oder auf das Hirnrückenmarkssystem, während die Nerven der unwillkürlichen Bewegungen am gesunden Schlaf nicht Theil nehmen. Sir Ashey Cooper behandelte einen Kranken, der am Schädel eine Verletzung und in Folge dessen eine Zusammenrückung des Gehirns erlitten hatte. Wochenlang lag er bewußtlos in einem Zustande, der als Schlaf gelten konnte, bis der Druck vom Gehirn gehoben und er wieder hergestellt wurde. Man kann Thieren das große Gehirn abtragen, ohne daß sie deswegen sterben. Dr. Wilson Philip besaß einen jungen Hund ohne Gehirn, der monatelang bewußtlos lag, künstlich gefüttert wurde und dabei an Fleischmasse zunahm. Im gleichen Zustande lebte ein Hund des vor wenigen Jahren verstorbenen hochgeschätzten Physiologen Floarens, beiläufig bemerkt, Vater des vielgenannten Pariser Demagogen. Der hirnlose Vogel hatte Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack und Tastsinn verloren. So lange man ihn auch fasten ließ, er spürte keinen Hunger, ab aber bei künstlicher Fütterung und wurde fett dabei. Beim Winterschlaf der Säugethiere hören ebenfalls alle willkürlichen Bewegungen auf, das Herz dagegen setzt seine Arbeit fort, wennauch um vieles matter. Das gleiche ist der Fall, wenn ein künstlicher Schlaf durch narkotische Gase oder Dämpfe (Chloroformirung) hervorgerufen wird. Auch dann, wenn alle anderen Thätigkeiten erlöschen, dauert der Schlag des Herzens fort. Nach dem Herzen aber verrichtet auch das Zwerch-

fell oder der Zwerchmuskel seine Thätigkeit, denn er ist es, welcher die Luft einzieht. So dauert denn das Athmen und der Blutumlauf während des Schlafes ungestört fort. So lange sich noch eine Feder vor dem Munde des Kranken hebt, so lange sein Athem noch den vorgehaltenen Spiegel trübt, so lange ist sein Schlaf, mag er auch dem Todtschlaf noch so nahe kommen, immer nur Schlaf und nicht der Tod.

Die älteren Physiologen betrachteten den Schlaf als die Erschöpfung des Nervenfluidums und noch jetzt zählt diese Ansicht mehr verschämte Anhänger, als man glauben sollte. Aber was ist das „Fluidum“ der Nerven? Niemand weiß es, niemand hat es wahrgenommen. Das Wort selbst ist nur eine Maske, hinter der sich die Ignoranz verbirgt. Nach einer andern Ansicht tritt der Schlaf ein, wenn die Lamina oder Blättchen des kleinen Gehirns zusammensinken. Diese Ansicht stützt sich darauf, daß eine versuchsweise Zusammenrückung des kleinen Gehirns Schlaf herbeiführt, allein das nämliche Ergebnis wird auch durch einen Druck auf das Großgehirn erreicht. Auch noch auf einem andern Wege hat man den Druck auf das Gehirn zur Erzeugung von Schlaf herbeigerufen, indem man sich die Gehirnhöhlen mit Flüssigkeiten erfüllt dachte, so daß sie durch einen Druck gegen die Wände die Thätigkeit des Gehirns aufheben sollten. Richardson selbst beobachtete den Fall, daß durch einen Druck gegen das Gehirn eines Kranken, welches durch eine künstliche Oeffnung des Schädelgewölbes blogelegt war, Bewusstlosigkeit herbeigeführt wurde. Doch ist beim gesunden Schlaf schwerlich an einen Druck zu denken, denn das Gehirn ist beim Schlafen von ganz blaffer Farbe, weil seine Blutgefäße merklich leerer sind. Blu-

europäischen ganz unzweifelhaft hätte ausarten müssen?"  
u. s. w.

Den wahren Sachverhalt bekunden zwei Depeschen, welche den Gegenstand vollständig erschöpfen und die wir ermächtigt sind, dem vollen Wortlaute nach, sowohl im Originaltexte, als in beigefügter Uebersetzung, nachstehend zu veröffentlichen.

Télégramme du Comte Apponyi au Comte Beust.  
Londres, 8 Août 1870.

Gouvernement prussien se plaint ici des armements et menées diplomatiques de l'Autriche. Gouvernement russe partage les craintes que notre attitude inspire à Berlin, comme pouvant forcer la Russie à modifier sa neutralité. Dans l'intérêt du bon accord entre les neutres et afin de circonscrire la guerre, Lord Granville Vous prie d'être sur Vos gardes.

In deutscher Sprache:

Telegramm. Graf Apponyi an Grafen Beust. London  
8. August 1870.

Die preussische Regierung beklagt sich hier über Rüstungen und diplomatische Umtriebe Oesterreichs. Die russische Regierung theilt die Befürchtungen, welche unsere Haltung in Berlin einflößt, weil sie Rußland nöthigen könnte, seine Neutralität zu modificiren. Im Interesse des guten Einverständnisses zwischen den Neutralen, und um den Krieg zu begrenzen, bittet Sie Lord Granville, auf Ihrer Hut zu sein.

Hierauf folgte nachstehende Weisung nach London:  
Télégramme. Le Comte Beust au Comte Apponyi.  
Vienne le 9 Août 1870.

Remerciez bien Lord Granville, dont je saurai toujours apprécier les bons conseils, mais faites lui remarquer que nos préparatifs militaires, lesquels vu notre position géographique doivent lui paraître bien justifiés en comparaison de ceux qu'a résolus l'Angleterre, n'ont jamais eu qu'un caractère et un but défensif. Je suis très heureux de lui entendre parler d'une entente entre les neutres, et je vous prie de lui dire, que — libres de tout engagement — nous y sommes tout disposés.

In deutscher Uebersetzung:

Telegramm: Graf Beust an Grafen Apponyi. Wien  
9. August 1870.

Danken Sie bestens Lord Granville, dessen guten Rath ich immer zu würdigen weiß, aber machen Sie ihm bemerklich, daß unsere militärischen Vorbereitungen die ihm in unserer geographischen Lage höchst gerechtfertigt erscheinen müssen im Vergleich mit denen, welche England beschloß — stets nur einen defensiven Charakter und Zweck hatten. Ich bin sehr glücklich, ihn von einem Einvernehmen zwischen den Neutralen sprechen zu hören, und ich bitte Sie ihm zu sagen, daß wir dazu vollkommen geneigt, da wir frei von jeder Verpflichtung sind."

Es geht aus vorstehenden Schriftstücken hervor, daß die von London nach Wien gemachte Mittheilung darin bestand, auf anderwärts wahrzunehmende Verdächtigungen und auf die daraus möglicher Weise entspringenden Folgen aufmerksam zu machen. Eine solche Eröffnung konnte nur mit Dank entgegengenommen und erwidert werden, während eine Warnung im Sinne einer belehrenden Einflußnahme — wie sie etwa aus der citirten Rede mißverständlich gefolgert werden könnte und wie sie weder den Absichten, noch den Gewohnheiten des k. britischen Cabinetes entsprochen hätte — von Seite der k. l. Regierung eine andere Entgegnung hervorgerufen haben würde.

## Parlamentarisches.

Wien, 4. April.

In der letzten Sitzung des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses gelangte der, besonders das Interesse Wiens empfindlich berührende Antrag Wichhoffs, betreffend die Verschreibung und Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer von an bestimmte Standorte gebundenen Erwerbsunternehmungen, zur Berathung.

In Folge der energischen Opposition, welche die Abgeordneten von Wien diesem Antrage entgegensetzten, war derselbe früher schon zweimal im Finanzausschusse zur Berathung gekommen, ohne zum Abschlusse zu gelangen.

Bei der ersten Berathung hatte Abg. Dr. Klier das Referat über denselben. Derselbe hatte jedoch den Antrag des Abg. Dr. Wichhoff noch dahin verschärft, daß er auch die Handelsgesellschaften mit in denselben einbezogen wissen wollte, wogegen insbesondere die Abgeordneten Dr. Kuranda und Dr. Glaser protestirten, da der Antrag des Abg. Wichhoff sich zumeist darauf stützt, daß er bloß jene Bestimmung des Erwerbsteuergesetzes (§ 8) wiederholt, welches bekanntlich im vorigen Jahre bereits im Abgeordnetenhause angenommen war (wiewohl das Gesetz in Folge von Abänderungen, die es im Herrenhause erlitt und der inzwischen eingetretenen Auflösung des Reichsrathes nicht zum Abschlusse kam), so wiesen die Wiener Abgeordneten darauf hin, daß die Handelsgesellschaften in diesem Erwerbsteuergesetze nicht mit eingeschlossen waren, weshalb das, was der Referent, Abg. Dr. Klier beantragte, ein novum genannt werden müsse, und aus diesem Grunde stellten sie das Verlangen, daß der Ausschussbericht, bevor derselbe zur weiteren Berathung gelange, lithographirt an die Mitglieder vertheilt werde.

Bei der letzten Sitzung des Finanzausschusses theilte Abg. Wolftrum mit, daß Abg. Dr. Klier das Referat zurückgelegt und er dasselbe übernehmen habe. Der neue Referent vertrat nun den Antrag des Abg. Wichhoff ohne den vom Abg. Dr. Klier beantragten Zusatz bezüglich der Handelsgesellschaften.

An der lebhaftesten Debatte, die sich neuerdings entspann, theilnahmen die Abg. v. Wahrhofer, Dr. Kuranda, Dr. Glaser und Dr. Berger, indem sie gegen den Antrag des Abg. Wichhoff sprachen, wo hingegen die Abgeordneten Wichhoff und Dr. Herbst denselben befürworteten.

Abg. Dr. Wahrhofer suchte namentlich denselben dahin zu modificiren, daß an den Orten, wo die Leitung der Unternehmung ihren Sitz, dann dort, wo dieselbe ihre Fabrikniederlage habe, eine entsprechende Quote der Einkommensteuer bemessen werden solle.

Abg. Dr. Berger wies darauf hin, daß bereits über mehrere Petitionen, mittelst welcher eine Abänderung des bestehenden Erwerbsteuergesetzes angestrebt wurde, zur Tagesordnung übergegangen worden sei u. z. mit dem Hinweis darauf, daß alle diese Fragen ruhen müßten, bis das neue Erwerbsteuergesetz vom Reichsrathe wieder in Berathung gezogen werde. Deshalb möge auch hier dieser Grundsatz aufrecht erhalten werden, und man möge auch über den Antrag des Abg. Wichhoff zur Tagesordnung übergehen. Dagegen wurde vom Abg. Wichhoff geltend gemacht, daß z. B. durch die Umwandlung der Innerberger Bergbau-Gesellschaft in eine Actiengesellschaft, sowie durch den Uebergang der Werndl'schen Waffenfabrik in Steier in die Hände einer Actiengesellschaft, welche beide in Wien ihren Sitz hätten, den betreffenden Orten die bis jetzt bezogenen Zuschläge zur Einkommensteuer entzogen und nunmehr von Wien einfassirt

würden, dies sei eine Ungerechtigkeit, die rasch behoben werden müsse.

Hiermit wurde die Generaldebatte geschlossen und es kommt der Antrag des Abg. Dr. Berger zur Abstimmung. Derselbe wurde abgelehnt und wird die Specialdebatte in der ersten Sitzung des Finanzausschusses nach den Ferien wieder aufgenommen werden.

Nach der Stimmung, die im Finanzausschusse herrscht, hat der Antrag alle Aussicht, mit Majorität angenommen zu werden.

Von Seite der Regierung wurde im Herrenhause ein Gesetzentwurf eingebracht, der die polizeiliche Abschaffung und das Schubwesen zu regeln bestimmt ist.

## Aus Paris.

Paris, 3. April, 11 Uhr Vormittags. Vom Mont Valerien aus werden etwa zwei Schüsse per Minute in der Richtung von Neuilly abgefeuert; gegen Meudon zu hörte man heute Morgens lebhaftes Gewehrfeuer. Die Nationalgardien scheinen keine merkliche Vorkwärtsbewegung zu machen. Es scheint, daß das Comité der Meinung war, daß vom Mont-Valerien auf die Nationalgardien nicht geschossen werden würde. Die Nationalgardien halten mit bedeutender Macht die Forts Vanves, Issy und Montrouge besetzt. Man hört Kanonen- und Gewehrfeuer in dieser Richtung. Es circuliren die widersprechendsten Gerüchte; die Einen sagen, die Nationalgardien seien in Versailles eingetroffen, Andere melden, die Nationalgardien befinden sich in voller Deroute. Alle Thore von Paris sind geschlossen, der Austritt und der Eintritt sind unterjagt.

Paris, 3. April, 1 Uhr Nachmittags. Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung Cluserets zum Delegirten für das Kriegsdepartement mit Cudes. Eine von Paris, 2. d., 5<sup>1/2</sup> Uhr Abends, datirte Depesche sagt: „An Bergeret in Neuilly! Der Geist der Truppen ist ein ausgezeichnete. Viniensoldaten sagen aus, daß nur die höheren Officiere sich schlagen wollen. Ein Gendarmereoberst, welcher den Angriff eröffnete, wurde getödtet. Die Commune adoptirt die Familien der Bürger, welche im Kampfe gegen den Versailler Angriff fallen werden.“

Die Journale, welche die Commune unterstützen, sagen, das Volk müsse nach Versailles marschiren.

„Le Cri du Peuple“ und „Le Vengeur“ dementiren die Nachricht des „Mot d'Ordre“, daß zwischen dem Comité und der Commune Differenzen bestehen.

Paris, 4. April, 1<sup>3/4</sup> Uhr Morgens. Gestern Früh marschirten mehrere Bataillone mit 20 Kanonen über Baugirard gegen Sevres und Meudon. Um 7 Uhr Morgens fand bei Bas-Meudon ein Vorkampfbefehl statt und um 9<sup>1/2</sup> Uhr begann ein heftiger Artilleriekampf zwischen der Versailler Artillerie, welche links vom Schlosse Meudon aufgestellt war, und der Pariser Artillerie in Clamart. Die Pariser Artillerie war zahlreicher, aber die Versailler Artillerie schoß besser. Die Nationalgarde-Bataillone waren in gedeckter Stellung hinter den Batterien von Clamart. In diesem Augenblicke circuliren den Nationalgardien günstige Gerüchte. Auf dem Marsfelde bemerkt man eine Feuersbrunst. Die Versailler Artillerie schien das Feuer einzustellen.

Paris, 3. April, halb 7 Uhr Abends. Die Abendausgabe des „Journal officiel“ veröffentlicht folgende Depesche: 11 Uhr 20 Minuten Vormittags. Bergeret und Florens stellten ihre Verbindung her und marschiren gegen Versailles; der Erfolg ist gewiß.

menbach schrieb den Schlaf dem verminderten Zufluß von Blut zu, zumal Schlaf auch in Folge von Blutverlust eintritt. Ueberhaupt ist man darin einig, daß der Blutumlauf im Gehirn während des Schlafes vermindert sei. Man hat sich dabei gedacht, daß die Nerven, welche mit den Gefäßen und Arterien des Gehirns zum Behufe der Zusammenschürung verbunden sind, während des Schlafes die Canäle verengern, also den Zutritt des Blutes zum Gehirn vermindern. Allein hier wird eine Steigerung der Nerventhätigkeit während des Schlafes angenommen, was gänzlich unstatthaft ist. Carmichael, der treffliche Physiolog, dachte sich, daß während des Schlafes ein Abfluß von freiem Gehirnstoff vor sich gehe, aber er blieb die Beweise für seine Ansicht schuldig. Metcalf äußerte, daß der Schlaf eintrete wegen Erschöpfung der Kraftvorräthe im Gehirn, den Nerven und den Muskeln der willkürlichen Bewegungen. Im wachen Zustande sei der Kraftverbrauch stärker als die Kraftzufuhr, im Schlafe die Zufuhr weit stärker als der Verbrauch. Dies ist gewiß eine richtige Ansicht, aber so allgemein ausgesprochen, daß sie uns nicht viel weiter hilft.

Richardson selbst hat sich überzeugt, daß jeder Druck auf das Gehirn einen Zustand erzeuge, welcher dem gesunden Schlafe außerordentlich nahe kommt. Einer jungen Taube ließ er durch örtliche Anwendung ungewöhnlich niedriger Temperatur (nämlich mit Anwendung eines Aetherregens) das Gehirn erfrieren, wenn man so nachlässig sprechen darf. Der Vogel wurde auf diese Art zehn Stunden im Schlafe erhalten und während dieser Zeit blieben alle Blutgefäße des Gehirnes merklich leer. Läßt man nun ganz sanft die höheren Temperaturen

zurückkehren, so daß allmählig der Blutumlauf seine herkömmliche Stärke erlangt, dann erwacht das Thier. Findet dagegen der Uebergang von Kälte zur Wärme plötzlich statt, dann schläft das Thier weiter. Die Ursache ist leicht zu finden, denn in die befreiten Gefäße ergießt das Herz Blut genau im gleichen Uebermaße wie eine erfrorene Hand, die aus Feuer gehalten wird, vom Blute frogen wird. Das Uebermaß erzeugt Congestion und in Folge des Druckes tritt Schlaf ein. Beide Erscheinungen lassen sich künstlich hervorrufen durch narkotische Dämpfe. Läßt man einen Patienten Aethylchlorid einathmen, so sinkt er in den tiefsten Schlaf, während welchem das Gehirn so blutleer ist, als wäre es gefroren. Läßt man dagegen Methyläther einathmen, dann tritt gleichfalls tiefster Schlaf ein, aber die Blutgefäße des Gehirns sind von Fülle angeschwollen. Man kann diese Versuche auch an anderen Körpertheilen wiederholen. Mit Hilfe von einem Aethersprühregen läßt sich irgend ein beliebiger Theil der Haut zum Gefrieren bringen, worauf gänzliche Empfindungslosigkeit und örtlicher Schlaf eintritt, aber den nämlichen Erfolg erreichen wir, wenn wir auf die Hautstelle einen Schröpfkopf stellen, durch Luftausaugung eine starke Congestion in den Gefäßen und in Folge dessen eine räumlich begrenzte Gefäßlosigkeit hervorrufen. Und doch würde das eben gesagte, welches sich als eine Plenum- und Vacuumtheorie bezeichnen ließe, nicht auf den gesunden Schlaf sich anwenden lassen. Nicht Schlaf, sondern nur Bewußtlosigkeit, Ohnmacht läßt sich künstlich herbeiziehen. Der Unterschied zwischen künstlichem und gesundem Schlafe besteht darin, daß wir den gesunden Schläfer sogleich wecken können durch Geräusch oder durch Tastempfindungen, während beim künst-

lichen Schlaf erst nach längerer Zeit die Ursache, die ihn herbeigeführt hatte, wieder beseitigt werden muß. Wenn übrigens Kälte angewendet wird, um das Gehirn zum Erstarren zu bringen, so ist keineswegs nöthig, daß das Gehirn gefriere, es genügt schon, daß seine Temperatur nur um zehn bis zwölf Grad (Fahrenheit) sich vermindere. Selbst sehr sanfte Erztitterungen und Stöße können Bewußtlosigkeit erzeugen. Endlich will Richardson bemerkt haben, daß bei Thieren mit relativ großem Gehirn der Schlaf ein viel tieferer sei. Was also, wird der ungeduldige Leser fragen, ist denn der Schlaf nach Richardson's Ansicht?

„Der Schlaf ist die Folge einer moleculären Veränderung im Nervengewebe des Cerebrospinalsystems, indem beim vollkommenen Schlafe das ganze Nervengewebe an der Veränderung theilnimmt, also Gehirn, Rückenmark, Nerven, während bei unvollkommenem Schlafe nur Abtheilungen der Nervenmassen ergriffen werden.“ Dies letztere wird dadurch bewiesen, daß einzelne Körpertheile in „Schlaf“, d. h. in Bewußtlosigkeit versetzt werden können und bei gestörtem Schlafen sich die nämliche Erscheinung in der Unruhe der Muskeln, des halb-bewußten Zustandes, der Träume zeigt.

Der Schlaf ist also eine „Moleculär-Veränderung“ der Gehirn- und Rückenmarksnerven! Es gibt ein Modewörtchen, lieber Leser, welches, wenn es irgendwo ausgesprochen wird, stets stille Heiterkeit erregen muß; es sei denn einzig, daß es aus dem Munde des Chemikers kommt. Dies Wörtchen heißt moleculär und läßt sich mit Ausnahme der chemischen Sprache fast stets übersetzen: „was sich unserer Beobachtung entzieht.“ Wenn also der Schlaf irgend etwas Moleculäres sein sollte, dann heißt

2 Uhr Nachmittags. Gegen 4 Uhr Morgens haben die Colonnen Dubals und Flourens am Knotenpunkte bei Courbevoie ihre Verbindung bewerkstelligt. Kaum angelangt, hatten sie ein wohlgenährtes Feuer vom Mont Valerien zu erleiden. Die Truppen waren hinter Mauern geschützt und konnten unter diesem Schutze die Bewegung organisiren, welche vollständig gelang. Sie überschritten die Linien und marschiren gegen Versailles.

Bergeret an ihrer Spitze, reißt dieselben mit sich fort unter den Rufen: „Es lebe die Republik!“ Bergeret wurden zwei Pferde erschossen. Das Feuer der Versailler Armee hat keinen erheblichen Verlust verursacht.

Der „Bien public“ meldet: Floquet und Coctroy werden ihre Deputirtenmandate niederlegen.

Gerüchtweise verlautet, Affy wurde auf Befehl der Commune verhaftet. Die föderirte Nationalgarde operirte in drei Corps. Alle haben Versailles zum Ziele und werden von mehr als 200 Kanonen begleitet. Die Armee wird auf 100.000 bis 110.000 Mann geschätzt.

Versailles, 4. April, halb 1 Uhr Nachmittags. (Officiell.) Zwei Corps der Insurgenten rückten gestern einerseits gegen Meudon und Chatillon, andererseits gegen Rueil vor. Beide Corps wurden in vollständige Deroute verjagt. Gustav Flourens wurde getödtet. Die Insurgenten erlitten schwere Verluste. Die Haltung der Truppen, deren Abfall die einzige Hoffnung war, war eine ausgezeichnete. Die Insurgenten in den Forts Vanvres und Issy schossen heute Morgens auf die Truppen und werden gegenwärtig in der Redoute von Chatillon angegriffen. Man hofft auf einen raschen und vollständigen Erfolg. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hielt Thiers eine Rede, in welcher er erklärte, die Regierung werde strenge gegen die Führer und nachsichtig gegen die Irregeleiteten sein. Die gemäßigste Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Berlin, 4. April. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Pariser besetzten auch die Enceinte der Nordseite von Paris, also die entgegengesetzte Richtung von Versailles. Wie wir hören, fügt die „Kreuzzeitung“ hinzu, sollen die preussischen Truppen im Fort Aubervilliers auf Alles gefaßt sein.

Bordeaux, 4. April, 1 Uhr Mittags. Eine officiële Depesche von Versailles, 3. d. Abends, meldet: Gereizt durch den gestrigen Kampf wollten die Insurgenten wieder nach Courbevoie vordringen und warfen sich in Massen auf Nanterre und Rueil; eine Colonne marschirte gegen Chatou hinab. Mit Tagesanbruch eröffnete der Mont Valerien auf die Colonnen ein Feuer; jede Granate jagte die getroffenen Gruppen in die Flucht. Die Insurgenten suchten in Nanterre und Rueil Zuflucht und versuchten unsere Positionen anzugreifen, aber selbst angegriffen und mit Kanonen beschossen, wurden sie genöthigt, abzulassen.

Da General Vinoy sie mit Cavallerie zu umgehen drohte, so zerstreuten sie sich und ließen sie das Terrain mit Todten und Verwundeten bedeckt zurück. Es war eine schreckliche Deroute. Auf der anderen Seite griffen zahlreiche Insurgenten Meudon an. Infanterie und Gendarmen drangen in Meudon ein, von wo sie die Insurgenten vertrieben, welche viele Todte in den Straßen zurückließen.

Die Marinesoldaten nahmen Petit Bicêtre. Auf dieser Seite endete der Tag mit einer regellosen Flucht der Insurgenten, welche viele Todte und wenig Gefangene zurückließen. Dieser Tag, welcher den von Uebelthätern angeführten Verblendeten große Opfer kostete, wird für das Schicksal des Aufstandes entscheidend sein.

Compiègne, 3. April, Abends. Soeben er-

das mit ehrlichen Worten: wir wissen nicht, was der Schlaf sei. Auch hat der treffliche Richardson das Bedürfniß gefühlt, sich etwas faßlicher auszudrücken: „Was ist,“ fragt er, „Gehirn- und Nervensubstanz? Eine gewisse Menge von Wasser, hinreichend fest geworden, um Gestalt und Umrisse bewahren zu können, durch einen Zusatz von weniger als 20 pCt. fester Stoffe, bestehend aus eiweißartigen, salzigen und fettigen Verbindungen. Der Mechanismus für die Zufuhr von Blut besteht aus Häutchen von großer Zartheit. Der Mechanismus für die Dialyse oder Trennung der kristalloidalen von den colloidalen Substanzen ist vollkommen und die Umwandlung der Substanzenverbindung des Gehirns von einem Zustande der Stoffe in einen anderen ist höchst einfach, wenn wir sie beurtheilen dürfen nach den Veränderungen von Wasser, welches mit colloidalen oder fettigen Substanzen beladen ist.“ Richardson zweifelt nicht mehr, man werde eines Tages als erwiesene Thatsache betrachten: „daß der Stoff des Gehirns im wachen Zustande, wenn es in Schlaf sinkt, zeitlich in einen Zustand größerer Festigkeit übergehe, und daß seine moleculären Theile aufhören, durch gewöhnliche äußere, chemische Einflüsse bewegt zu werden, daß sie dann aufhören, Empfindungen mitzutheilen oder mit anderen Worten, die Muskeln der willkürlichen Bewegungen anzureizen, endlich daß der Schlaf so lange dauere, bis eine Wiederentfesselung der Gewebe eintrete und das Erwachen eine Erneuerung der Bewegungen im Gehirnstoffe, sowie eine erneuerte Anregung der Muskeln willkürlicher Bewegung durch die Nerven bedeute.“

(Ausland.)

schienen die französischen Abendzungen vom 3. d. Dieselben melden: Das Hauptgefecht fand im Süden bei Chatillon und Fontenay-aux-Roses statt. Flourens soll dort mit 8000 Mann gefangen sein. Der Mont Valerien ist in den Händen der Versailler Regierung. Der verdächtige Commandant dieses Forts wurde diese Nacht verjagt. Die Pariser Gefangenen wurden dort sofort erschossen. Der Mont Valerien war mit bedeutendem Erfolge am Gefechte betheilig. Die Pariser Verluste sind sehr bedeutend. Die Wendung des Gefechtes ist günstig für die Versailler Regierung. Die Angriffe der Pariser scheiterten hauptsächlich an den früheren deutschen Verschanzungen.

Paris, 3. April, 11 Uhr Abends. Das heutige Treffen endigte erst bei einbrechender Dunkelheit. Die von Bergeret commandirte Insurgentenabtheilung war vom Mont-Valerien vollständig in Schach gehalten. Die Nationalgardien halten nur noch den Wald bei Meudon besetzt. Die Insurrectionsregierung in Paris gibt sich den Anschein, noch nicht entmuthigt zu sein, und verspricht ihren Anhängern, doch noch gegen Versailles zu marschiren.

— 6 Uhr Abends. Das bonapartistische Blatt „Peuple Français“ will wissen, Lord Lyons habe eine Depesche von Gladstone erhalten, worin dieser mittheilt, er habe Napoleon einen Besuch gemacht, und sich lange vertraulich mit ihm über die französischen Angelegenheiten unterhalten.

„Temps“ meldet: Die Generale der Insurgenten sind Duval, Bergeret, Eudes, Chardon, Ravier, Piedy, Flourens, Henry und Walster, Cluseret fungirt als Kriegsminister.

Das Journal „Action“ meldet: Henry wurde im Kampfgefühle getödtet.

Paris, 3. April. Die Blätter der Insurrection bieten Alles auf, die Leidenschaften zu erhitzen und die Massen zum Kampfe aufzureizen.

Die Zufuhr von Consumartikeln hat sich, nach der „Opinion Nationale“, in beunruhigendem Grade vermindert. Affy's Verhaftung wird von keiner Seite bestätigt.

Versailles, 4. April. In äußerst enthusiastischer Nachtsitzung der Nationalversammlung zeigte Thiers die Niederlage der Insurgenten an, und versprach ganzliches baldigstes Ende des Aufstandes.

## Tagesneuigkeiten.

— Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Madegko in Schlesien zum Schulbaue eine Unterstützung von 300 fl. aus Allerhöchster Privatkasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

— (Personal-Nachricht.) Am 28. v. M. starb in Wiesbaden der geistvolle Schriftsteller Graf Adalbert Baudissin im Alter von 50 Jahren. Nachdem er den gewaltigen Ereignissen der letzten acht Monate auf dem Kriegsschauplatze gefolgt war, erkrankte er auf der Rückreise dort; schon nach Verlauf weniger Tage setzte der Tod seinem vielbewegten Leben ein Ziel.

— (Für Jäger.) Die „Jagdzeitung“ erzählt: In dem der Reichenauer „Hofjagdzeitung“ unterstehenden Raßwalder Revier hat der Jäger Neubacher vor kurzer Zeit bei einem eingegangenen Reh fünf Eisen gestellt, um Füchse oder Marder zu fangen. Statt der letzteren hatten sich zwei Steinadler eingefunden, und wurde der eine sammt dem Eisen eine große Strecke weit von dem Unglücksplatze am Rande des Baches im Wasser verendet gefunden, während der andere Adler, welcher sich in einem schweren, mit einer 7 Fuß langen Kette versehenen Eisen gefangen, trotz aller eifrigen, oft tagelangen Suche des Jägers nicht zu Stande gebracht werden konnte. Endlich wurde der Adler, der weitaus schöner und stärker war, als sein ebenfalls verunglückter Genosse, noch lebendig bei der sogenannten Schlieserin entdeckt. Dieser Adler war mit dem schweren Gewichte über eine Stunde weit geflogen, hatte durch 16 Tage nichts gekröpft, war aber demungeachtet noch sehr frisch und durchaus nicht schlecht bei Leibe.

— (Was den Franzosen die Gambettasche Politik kostet.) Ein Lyoner Correspondent schreibt: Hätten wir Anfang September v. J. Frieden gemacht, so würden wir mit 2 Milliarden Kriegskosten, der Abtretung des Elsaß, minus eines großen Theils des Oberrheines, und Deutschlothringens ohne Metz davongekommen sein. Seitdem haben Gambetta und Compagnie mehr als eine Milliarde Francs in unnützer und mangelhafter Bewaffnung ausgegeben; 40 Departements sind von der deutschen Armee occupirt worden (am 4. September waren es nur 7) und die Umgegend von Paris ist vollständig wüst, was im Minimum eine Milliarde betragen muß. Also kann man auf die Passiva der glorreichen Emeute des 4. September rechnen: Metz und fast ein Departement (400.000 Einwohner), Kriegskosten 3 Milliarden, Ausrüstungen 1 Milliarde, zusammen 5 Milliarden, und endlich mehr als 100.000 Todte und Verwundete der Armeen der Loire, Nord, Havre, Bourbaki und Paris. Als einzige Activa kann sie die Abfertigung Napoleon's III. betrachten. Theuer, sehr theuer!

— (Die Besetzung von Bitsch.) Dem „Pfälz. Cur.“ wird aus Zweibrücken vom 27. März geschrieben: Nachdem schon am 24. und 25. ein Theil der Bitscher Besatzung abgezogen war, verließen am 26. die letzten 900 Mann die Festung. Gemessen und würdig begaben sich die schon zum Theile ergrauten Artilleristen und die schmuck-

hufaren auf den Bahnhof, während nichts die Ruhe störte. Wenn auch die junge Generation von Bitsch, und besonders die weibliche, ihrem allzu großen Patriotismus in fanatischer Ausruhen Lust zu machen suchte, so verstummte sie doch, als um 10 Uhr die ersten zwei Compagnien Baiern in die Stadt rückten, die beiden Thore besetzten (beim dritten war die Brücke abgebrochen) und unter Begleitung von drei französischen Officieren die Citadelle betraten. Sogleich wurden die wachhabenden französischen Gendarmen von Baiern abgelöst, und als um 12 Uhr zwei bayerische Bataillone anmarschirten, fanden sie den Preis ihrer anstrengenden Arbeit in deutschen Händen. Unter weithin schallender Musikkbegleitung erstiegen diese die Beste und begrüßten mit lautem Hurrah ihre Wachen. Nach ihrem Abzuge war die Citadelle für Jedermann offen, und in der Nähe erst konnte man die Verwüstungen recht bemerken, welche die deutschen Kugeln verursacht; von den weiten, hohen Gebäuden sind die meisten eingestürzt, nur drei oder vier Kasernen mit der Kirche sind erhalten. Auch Bitsch selbst hat sehr gelitten, besonders die eine Straße, die sich am Fuße des Berges hinzieht und daher den Kugeln am meisten preisgegeben war.

— (Ein Minister als Zeuge.) Der russische Minister des Innern, Tymasew, wurde dieser Tage von einem Petersburger Gerichtshofe als Zeuge aufgerufen und der Minister erschien in Folge dessen pünktlich am Tage der Verhandlung. Die russischen Journale heben dies jener Gesplogtheit gegenüber, nach welcher die russischen Großen sich in solchen Fällen nur in ihrer eigenen Wohnung vernehmen lassen, rühmend hervor.

— (Freche Mystification.) In Bari, der Hauptstadt der gleichnamigen neapolitanischen Provinz, erschien dieser Tage ein Individuum mit zahlreichem Gefolge und gab sich für den König Franz von Neapel aus; eine gewisse Ähnlichkeit in Gestalt und Gesichtszügen kam dem Betrüger zustatten und er verstand es, eine Anzahl von Personen aus den verschiedensten Ständen, denen er seine baldige Restauration in Aussicht stellte, mit glänzenden Zusagen zu täuschen. Dem Humbug machte endlich die Sicherheitsbehörde ein Ende, indem sie den Pseudomonarchen bei einem Gelage verhaften ließ, das ihm von einer Anzahl vertrauensfertiger Acolythen gegeben wurde.

## Locales.

### Auszug

aus dem Protokolle der ordentlichen Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain in Laibach, abgehalten am 23. März 1871 unter dem Voritze des Herrn ersten k. k. Regierungsrathes Fürsten Lothar Metternich in Anwesenheit von 9 Mitgliedern.

Der Herr Vorsitzende eröffnet die Sitzung und läßt die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke mittheilen.

Es kommt sodann der dem Herrn Minister für Cultus und Unterricht vorzulegende Hauptbericht, betreffend den Zustand des Laibacher Gymnasiums pro 1870, zum Vortrage und es wird nach eingehender Debatte beschlossen, von dem daran geknüpften Antrage auf Errichtung eines zweiten Gymnasiums in Laibach für dermal abzugehen, dagegen sei dahin zu streben, daß der Lehrkörper des Laibacher Gymnasiums in der den gesetzlichen und den sprachlichen Bedürfnissen des Landes und der Anstalt entsprechenden Weise theils ergänzt, theils umgestaltet werde; weiters sei an den Herrn Minister für Cultus und Unterricht das Ansuchen zu stellen, bei dem hohen Kriegsministerium für die jährlichen Stellungen und Assentirungen solche Modalitäten zu erwirken, daß der Unterricht so wenig als möglich beeinträchtigt und den auf drei Jahre assentirten Schülern die Fortsetzung ihrer Studien ermöglicht werde; ferner sei für die Besorgung der Geschäfte der Gymnasialbibliothek für die Zukunft eine fixe Remuneration von 200 fl. pro praeterito, aber für diese durch zwei Jahre eifrig geführte Mühewaltung dem damit betraut gewesenen Lehrer eine nachträgliche Entlohnung zu erwirken, sowie einem Professor für seine Mitwirkung die Anerkennung auszusprechen.

Schließlich wurde die von den Inspectoren entworfene, an die Gymnasialdirection zu erlassende Erledigung mit zwei von dem zur Antragstellung über den Hauptbericht in der letzten Sitzung gewählten Comité beantragten Zusätzen genehmigt.

Die Hauptberichte der Mittelschulinspectoren über den Zustand der Gymnasien in Rudolfswerth und Krainburg pro 1870 nebst den beantragten Erledigungsentwürfen werden ohne Debatte genehmigt.

Aus Anlaß des Berichtes des k. k. Bezirksschulrathes in Krainburg über die Anträge gegen die Errichtung einer Schule in Duplach beschließt die Majorität, ein Rechtsgutachten über den Modus einzuholen, unter welchem den Gemeinden Vorschüsse zur Erbauung von Schulhäusern gegen Rückzahlung in 20 Jahresraten ohne Gefahr eines Verlustes gegeben werden könnten.

Ueber das Einschreiten der Direction des k. k. Oberrealgymnasiums in Rudolfswerth beschließt der Landesschulrath, die Direction anzuweisen, vorläufig und bis auf Weiteres mit den vorhandenen und in Folge des bevorstehenden Ausbaues des Gymnasialgebäudes noch dazu kommenden Localitäten durch eine zweckmäßige Eintheilung derselben für die Bedürfnisse der Anstalt das Auslangen zu finden, dagegen sich aber in Absicht auf die thunlichst glückliche weitere Gestaltung der Gymnasiallocalitäten in Au-

dolfswerth die n6thig erscheinenden Vorkehrungen seinerzeit zu treffen vorzubehalten.

Au6erdem wurde in dieser Sitzung noch ein Gymnasiallehrer unter Zuerkennung des Titels: k. k. Professor, im Lehramte bestatigt, und einem Realschulprofessor die erste Duinquennalzulage zuerkannt, dann schlie6lich eine Gelbbaushilfe bewilligt.

(Der gestrige Schnellzug) hatte zwei Stunden Verspatung, so da6 wir die Zeitungen erst heute Fr6h erhielten. Einen Wunsch k6nnen wir bei dieser Gelegenheits nicht unterdrucken, da6 namlieh die Ursachen solcher bedeutenden Verspatungen, welche ja auch Beunruhigung verbreiten k6nnen, bekannt gegeben w6rden.

(Die Gesellschaft Rappo) beabsichtigt, wie wir vernehmen, auf der Durchreise von Triest nach Agrim in dankbarer Erinnerung der sympathischen Aufnahme durch die Bewohner Laibachs bei ihrer letzten Anwesenheit drei Vorstellungen, deren erste am 11. April stattfindet, im hiesigen landschaftlichen Theater zu veranstalten.

(Feuer.) Vorgestern Nachts brannten in der Druckschast Stosche an der Save acht Wohn- und Wirtschaftsgebaude vollig ab. Gl6cklicherweise herrschte vollige Windstille und wurde von der Landbev6lkerung alles aufgeboten, um dem Elemente Einhalt zu thun.

g. (Lackirte Cigarren.) In neuerer Zeit empfiehlt man an der Spitze lackirte Cigarren, um sowohl das Auslaugen derselben durch den Speichel, als auch das Abblattern zu verhindern. Die Cigarren sollen an der Spitze oder dem f6r den Mund bestimmten Ende mit Schellack 6berzogen werden. Doch wird der Erfolg nicht vollkommen den Erwartungen entsprechen. Abgesehen, da6 der Schellack durch den Druck der Z6hne abbr6ckeln und da6 der Weingeistgeschmack sich nie ganz verlieren wird, wird auch die Durchn6ssung der Cigarre nicht vollst6ndig behindert, obwohl wesentlich vermindert. Freilich ist der durch die Durchn6ssung und Auslaugung ausgezogene Tabaksaft dasjenige, was am meisten die Magenthatigkeit hervorruft, die wir bei Gewohnheitsrauchern so wie bei Candidaten der Rauchsunst so h6ufig beobachten, und daher kann die Lackirung doch einigen Vortheil bringen. Ob aber die Raucher damit einverstanden sein werden?

Rundmachung.

Samstag, den 15. April d. J., um 4 Uhr Nachmittags, findet im ehemaligen Polizeidirectionsgebaude (Herrengasse 207) die diesj6hrige

Local-Versammlung

des ersten allgemeinen Beamtenvereins statt, zu welcher die Mitglieder und Theilhaber dieses Vereins eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Local-Ausschusses.
2. Wahl dreier Ausschussmitglieder und eines Ersatzmannes.
3. Allf6llige Antr6ge f6r die Generalversammlung.

Rundmachung.

Samstag, den 15. April d. J., um 4 1/2 Uhr Nachmittags, findet im ehemaligen Polizeidirectionsgebaude (Herrengasse 207) die diesj6hrige

Consortial-Versammlung

des Vorschuss-Consortiums statt, zu welcher die Theilhaber eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Consortial-Ausschusses unter Vorlage der Bilanz.
2. Bericht der Revisoren.
3. Festsetzung der Quote f6r den speciellen, dann f6r den allgemeinen Reservefond.
4. Wahl dreier Ausschussmitglieder.
5. Bestatigung des Kassiers.

B6rsenbericht. Wien, 5. April. Die B6rse zeigte heute nicht die gewohnte, sondern eine total veranderte Physiognomie. Papiere, die sonst den Reigen f6hren, wie Anglo, Union, Bankverein, waren dem gestrigen Curse gegen6ber nur wenig verandert und hatten einen relativ geringen Speculationskreis angezogen.

A. Allgemeine Staatsschuld.

Table with columns: Einheitsliche Staatsschuld zu 5 pCt., in Noten verzinst, Mai-November, Februar-August, Silber, Janner-Juni, April-October, Jose v. J. 1839, 1854 (4%) zu 250 fl., 1860 zu 500 fl., 1860 zu 100 fl., 1864 zu 100 fl., Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. 6. W. in Silber.

B. Grundentlastungs-Obligationen.

Table with columns: B6hmen zu 5 pCt, Galizien, Nieder-Donau, Ober-Donau, Siebenb6rgen, Steiermark, Ungarn.

C. Andere 6ffentliche Anlehen

Table with columns: Donauregulirungsloose zu 5 pCt., Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl., 6. W. Silber 5% pr. St6ck, Ung. Pr6mienanlehen zu 100 fl., 6. W. (75 fl. Einzahl.) pr. St6ck.

Wiener Communalanlehen, r6ck- zahlbar 5 pCt. f6r 100 fl.

Table with columns: Geld Waare, 87.50 88.-

D. Actien von Bankinstituten.

Table with columns: Anglo-6sterr. Bank, Bankverein, Boden-Creditanstalt, Creditanstalt f. Handel u. Gew., Creditanstalt, allgem. ungar., Escompte-Gesellschaft, Franco-6sterr. Bank, Generalbank, Handelsbank, Nationalbank, Unionbank, Vereinsbank, Verkehrsbank.

E. Actien von Transportunternehmungen.

Table with columns: Al6s6d-Finmaner Bahn, B6hm. Westbahn, Carl-Ludwig-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellsch., Elisabeth-Westbahn, Elisabeth-Westbahn (Linj-Verdweiser Strecke), Ferdinands-Nordbahn, Kaiserliche-Bayerische-Bahn.

6. Wahl dreier Revisoren und eines Ersatzmannes.
7. Allf6llige anderweitige Antr6ge.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der Laibacher Zeitung.)

Bordeaux, 6. April. Officiell. In Vimesoges ist ebenfalls die Bewegung ausgebrochen, ein C6rassieroberst wurde ermordet. Vor Paris ist das ganze Plateau von Chatillon von den Truppen besetzt.

Zur Schonung des Blutes der Truppen ist ein Angriff auf die Forts Issy und Vanves nicht angeordnet, da diese im gegebenen Momente mit Paris fallen werden.

Paris, 4. April, Nachmittags. Au6er den Bl6ttern der Commune plaidiren alle Journale f6r eine friedliche L6sung. Man versichert, das V6rs6hnungs- und Friedens-Comit6 habe sich bereits constituirt und mit Mitgliedern der Commune conferirt.

Paris, 4. April, 7 Uhr Abends. Seit heute Fr6h neuer Kampf bei Meudon; das Resultat des gestrigen war f6r die Aufst6ndischen h6chst ung6nstig. Die Nationalgarden zogen sich, total geschlagen, zur6ck.

Paris, 5. April. Der Erzbischof von Paris wurde verhaftet. Er wird eines Complots gegen die Sicherheit des Staates angeklagt. Es ist allgemein das Ger6cht verbreitet, da6 auch der Insurgenten-General Duval auf Befehl der Pariser Regierung f6sflirt wurde. Die Felder von Chatillon und Clamart sind mit Todten bedeckt. Man h6rt wieder Kanonendonner.

Versailles, 4. April. Der Insurgenten-General Bergeret ist verschwunden. Die aufr6hrerischen Nationalgarden sind entmuthigt. Die revolution6r gesinnten von den Pariser Bl6ttern versuchen es nun, durch fingirte Siegesnachrichten den Insurgenten neuen Muth einzuf6hlen.

Versailles, 4. April. Die Barone Alphonse und Gustav Rothschild sind hierher 6bersiedelt, da ihr Aufenthalt in Paris mit gro6en Gefahren verbunden war.

Versailles, 5. April, 9 1/2 Uhr. Abends. Die Insurgenten in den Forts Issy und Vanves fahren fort, die Redoute Chatillon erfolglos zu beschie6en. Sie griffen Nachts Sevres an, wurden aber zur6ckgewiesen. Die Pariser Regierung ordnete die Einreichung der Unversicherten von 17-35 Jahren an. 'Mot d'Ordre' gibt erste Verluste der Nationalgarden zu. Ger6chte 6ber Unruhen in Limoges.

Marseille, 5. April. Vollst6ndige Ruhe. 500 Gefangene wurden dem Kriegsgerichte 6berwiesen.

London, 5. April. Der 'Times' wird aus Versailles, 4. d., bestatigt, da6 15.000 Insurgenten abge schnitten und gefangen wurden.

Nach einer Meldung der 'Daily News' ist Favre nach Versailles zur6ckgekehrt. Cluseret ist jetzt der 'Obercommandant' der Insurgenten.

Constantinopel, 5. April. Der Herzog von Sutherland hat mit dem Project, den Suezcanal anzukaufen, Erfolg gehabt. Lessops wird n6chster Tage hier erwartet.

Telegraphischer Wechselkurs vom 6. April.

Table with columns: 5perc. Metalliques 58.70, 5perc. National-Anlehen 68.35, 1860er Staats-Anlehen 96.40, Bankactien 728, Credit-Actien 275 80, London 125.65, Silber 122.75, R. 1 M6nz-Ducaten 5.90, Napoleond'or 9.98 1/2.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Monatsausweis der Nationalbank. Bei einem Vergleich des Standes der Nationalbank vom 31. M6rz mit jenem vom 28. Februar ergeben sich folgende Differenzen: Activa: Metallschatz 116,776,795 fl. (um 1,382,927 fl. mehr als im Vormonat); in Metall zahlbare Wechsel 30,388,971 fl. (um 1,558 983 fl.

weniger); escomptirte Wechsel und Effecten, zahlbar in Wien, 39,062,588 fl. (um 5,893,543 fl. mehr); in den Filialen, 42 Mill. 992,966 fl. (um 371,461 fl. mehr); Darlehen gegen Handpfaud in Wien 19,228,300 fl. (um 461,600 fl. weniger); in den Filialen 16,743,200 fl. (um 502,100 fl. weniger); Hypothekardarlehen 63,070,021 fl. (um 52,129 fl. weniger); Passiva: Banknotenumlauf 267,888,750 fl. (um 1,639,780 fl. weniger); einzul6sende Bankanweisungen 2,489,820 fl. (um 1,243,237 fl. mehr); unbehobene Dividenden 197,590 fl. (um 131,263 fl. weniger); Pfandbriefe im Umlaufe 58,942,420 fl. (um 83,950 fl. mehr); Saldo laufender Rechnungen 5,275,295 fl. (um 1,108,896 fl. mehr).

Angekommene Fremde.

Am 5 April. Stadt Wien. Die Herren: Gustav Graf Thurn, Radmannsdorf. - Dr. Terpin, k. k. Notar, Littai. - Pefendorfer, Gewerbesitzer, Rottenmann. - Mikolky, Bahnaspirant, M6tting - Schiff, Leipzig. - Schwarz, Gairach. - Schleimer, Schlossermeister, Gottschee. - Graf Welfersheimb, Constantinopel. Elefant Die Herren: Ruprecht, Cormons. - Dr. Perinello, Gradista - Van K6rten Graefrath, Kaufm. - Fr Sibara Caroline, Private, Gradista. Baierischer Hof. Die Herren: Maden, Wien. - Stolin, Wien. - Fr. Janier Theresia, Private, Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt, Lufttemperatur noch Regen, Wind, Luftfeuchtigkeit, Bemerkung, Witterung, Regen.

Vormittags abwechselnd d6nner Regen, tagl6ber geschlossene Wolkendecke. Das Tagesmittel der W6rme + 4.3°, um 2-6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Dankfagung.

F6r die so vielseitigen Beweise liebevollen Mitgef6hls w6hrend der Krankheit des nun in Gott ruhenden unverge6lichen Gatten, resp. Bruders, des Herrn

Gustav Ritter v. St6ckl

sowie f6r die zahlreiche, ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhest6tte sprechen wir hiermit allen Theilnehmern, besonders den p. t. Herren Rohrsch6tzen, unseren w6rmsten, tiefgef6hlten Dank aus. Laibach, 6. April 1871.

Kosa Edle v. St6ckl geb. Blasnik. Albine Rudolfph geb. Edle v. St6ckl. Dr. Emil Ritter v. St6ckl.



Dankfagung.

F6r die freundliche Theilnahme w6hrend der Krankheit, sowie f6r die zahlreiche Begleitung zur Ruhest6tte meines unverge6lichen Gatten, des Herrn

Josef Loger,

k. k. Bezirksrichters in Pension, spreche ich allen Verwandten und Bekannten meinen innigsten Dank aus.

Albertine Loger.

Table with columns: Siebenb. Bahn in Silber verz., Staatsb. G. 3%, 500 Fr. n. l. Em., S6db. G. 3%, 500 Fr. pr. St6ck, S6db.-G. 200 fl. 3. 5% f6r 100 fl., S6db.-Bons 6%, (1870-74) 500 Fres pr. St6ck, Ung. Dsbahn f6r 100 fl.

H. Privatlose (per St6ck.)

Table with columns: Creditanstalt f. Handel u. Gew., zu 100 fl. 6. W., Rudolf-Stiftung zu 10 fl.

Wechsel (3 Mon.) Geld Waare

Table with columns: Augsburg f6r 100 fl. s6db. W., Frankfurt a. M. 100 fl. detto, Hamburg, f6r 100 Mark Banco, London, f6r 10 Pfund Sterling, Paris, f6r 100 Francs.

Cours der Geldsorten

Table with columns: K. M6nz-Ducaten, Napoleonsd'or, Preu6. Cassenscheine, Silber, Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotirung.